

„Christus König“

Die neue katholische Kirche  
Radebeul bei Dresden

## Die liturgischen Gegenstände

Reiner Tischendorf



Frontansicht der Kirche „Christus König“ in Radebeul



Reiner Tischendorf

Dokumentation der liturgischen Gegenstände

Taufstein, Altar, Ambo, Osterleuchter, Altarleuchter, Tabernakel



## Zur Ausstattung der neuen katholischen Kirche Christus König Radebeul

Über dem Grundriss eines gleichschenkligen Dreiecks erwuchs aus den Materialien Glas, Stahl und Beton ein moderner Kirchenbau. In den gläsernen Fassaden widerspiegeln sich hohe Baumkronen und die unmittelbare Umgebung: der Vorhof mit seiner efeuüberwucherten Bruchsteinmauer, mit neu angepflanzten Bäumen und der als Gemeindezentrum genutzten Ziller'schen Villa, Nachbargrundstücke und Weinberge. In wenigen Jahren werden die Bepflanzung des Geländes mit Rebstöcken und die Dachbegrünung weitere sichtbare Zeichen für die Integration des Baukörpers in die Landschaft setzen.

Beim Nähertreten erweist sich die gläserne Außenhaut als weitgehend transparent, denn während aus der Fernsicht jene Spiegelungen und farbenfroh gestreiften Glasflächen das Bild bestimmen, dominieren im Eingangsbereich farblose Gläser, welche den Innenraum und die Sakristei teilweise einsehbar machen.

So wird die Idee der Christus Königsgemeinde verwirklicht, die mit ihrer neuen Kirche eine Verbindung zwischen dem Weinbau der Lößnitz und der Feier der Eucharistie darstellen wollte, da ja Brot und Wein die Grundelemente des eucharistischen Gedankens tragen.

Die Stuttgarter Architekten Professor Günter Behnisch und Professor Gerald Staib übernahmen als Sieger eines anonymen Wettbewerbs Planung und Bauleitung des Kirchenbaus, während für die Gestaltung der liturgischen Ob-

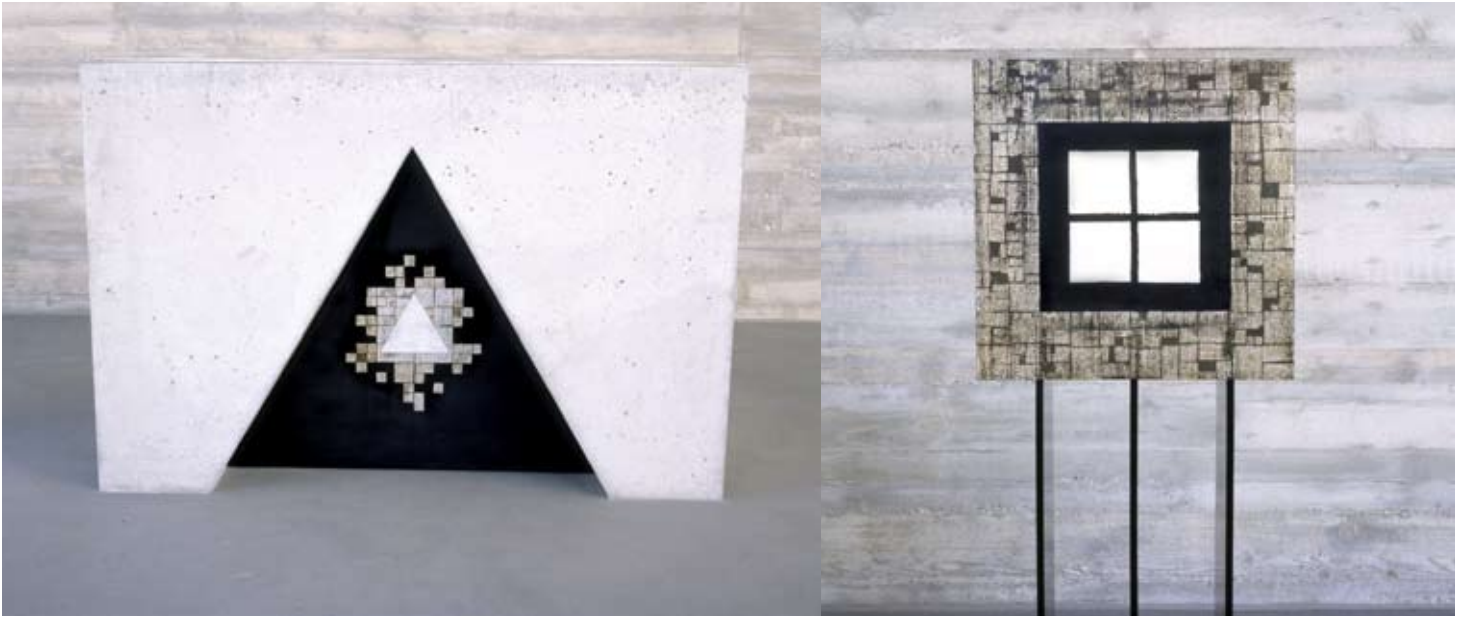
jekte der Dresdner Künstler und Restaurator Reiner Tischendorf gewonnen wurde. In enger Zusammenarbeit mit Gemeinde und Baukommission entstand vom ersten Spatenstich am 1. Mai 2000 bis zur Weihe am 25. November 2001 ein Gesamtkunstwerk, das in moderner Material- und Formensprache dennoch auf jahrtausendealten Traditionen aufbaut.

### Die liturgischen Gegenstände

Die liturgischen Gegenstände entstanden eigens für den Neubau. Ihre Gestaltung wurde durch die Architektur und ihre Baumaterialien inspiriert. So prägen schlichte geometrische Grundformen wie Dreieck, Quadrat und Kreis den Charakter der Ausstattungsstücke, die mittels Beton, Stahl, Glas und Holz realisiert wurden. Reiner Tischendorf schuf zeitgemäße Objekte von kühler Eleganz, denen dennoch die ungebrochene Kraft jahrtausendealter Zahlensymbolik innewohnt.

Die Stücke wurden ihrer liturgischen Funktion entsprechend in Raum-, bzw. Materialachsen geordnet und tragen damit zum Entstehen der räumlichen Kreuzform bei.

Die erste Achse verläuft vom Taufstein im Eingangsbereich längs durch den Raum zum Altar und weiter zur Altarwand. Die Querachse beginnt mit dem Kreuz im Osten und verbindet es gedanklich mit Ambo, Osterleuchter, den 6 Altarleuchtern und dem Tabernakel.



Wie die tragenden Materialien sprechen auch die Gestaltungsmittel der Blattsilbercollagen auf schwarzem Farbfond eine moderne, abstrahierende Sprache, die jedoch einfach und assoziationsreich, trotz aller Zurückhaltung festliche Eleganz ausstrahlt und die Einheitlichkeit von Raum, Ausstattungsstücken und Geist unterstreicht. Eine Besonderheit dieser Edelmetall-Bildcollagen liegt darin, dass sie in Abhängigkeit der jeweiligen Licht- und Klimabedingungen an ihrem unmittelbaren Standort unterschiedlich altern.

Mit der Hauptachse betritt der Besucher symbolisch den Weg des Menschen von der Geburt zur Ewigkeit; vom Akt der Taufe, zu seinem Eintritt in die Welt, bis hin vor den dreieinigen Gott. Taufstein, Altartisch und Altarwand wurden unverrückbar, vor Ort, in Beton gegossen:

Mit dem Taufstein wird die Form des Dreiecks als Zeichen der Trinität mehrfach wieder aufgegriffen: Der Korpus entstand als regelmäßiges dreiseitiges Prisma, in dessen Deckfläche der ebenfalls dreieckige Beckeneinsatz aus poliertem Edelstahl eingelassen ist. Die Frontseite zeigt eine in acht Segmente gegliederte Pyramide in edler Blattsilberauflage auf einer schwarz grundierten Holztafel. Sie weist auf 8 Lebensabschnitte von der Geburt bis zum ewigen Leben, zu dem die Taufe durch das irdische Leben zur Auferstehung führt.

Der Altar ist das geistige Zentrum der Kirche. Seiner einfachen kubischen Gestalt liegt die

Zahl Vier zugrunde, die in der traditionellen Zahlensymbolik für die Welt mit ihren vier Elementen, vier Himmelsrichtungen und vier Jahreszeiten steht. Er wurde, fest im Erdboden verankert, als Monolith gegossen. Als Tisch des Herrn vergegenwärtigt er sowohl das letzte Abendmahl, als auch den Opfertod Christi. Anstelle eines traditionellen Antependiums ist in die Frontfläche ein Dreieck eingetieft, das wiederum auf schwarzem Fond eine abstrakte Blattsilbercollage aufnimmt. Sie zeigt eine Vielzahl kleiner viereckiger Silberblättchen, zu einem großen Quadrat zusammengefügt, dem wiederum ein Dreieck aufgelegt wurde. In unregelmäßiger Gruppierung umkreisen weitere kleine Vierecke diese Gruppe, so dass gedanklich eine Einheit aus Dreieck, Viereck und Kreis entsteht, wobei der Kreis als Zeichen für die Ewigkeit zu verstehen ist.

Die Altarwand steht als optischer und geistiger Abschluss des Altarbereichs frei im Raum, parallel zur voll verglasten Nordfassade. In betonter Einfachheit als Sichtbeton gegossen, dem noch alle Strukturen der hölzernen Schalbretter abzulesen sind, hat der Künstler auch für sie ein Motiv als kombinierte Blattsilber-, Blattgoldcollage vorgeschlagen, welches die lange Zeit der Wanderung Jesu verbildlichen soll. Bisher noch nicht ausgeführt, konzentriert die Wand momentan ganz auf das Geschehen im Raum, bzw. bietet viel Fläche für die Lichtspiele, die mit der Wanderung des Lichts durch den Deckenspalt und die bunten Fenster entstehen, sowie für auswechselbare Paramente.



Vor der Altarwand kreuzen sich Längs- und Querachse. Auf der Querachse sind die mobilen liturgischen Objekte angeordnet, die aus leichteren Materialien, wie Stahl, Glas und Holz gefertigt wurden.

Das Kreuz im Osten konnte aus finanziellen Gründen noch nicht ausgeführt werden. Seine Aufgaben erfüllt ein älterer Vorgänger aus der Zeit des Provisoriums.

Das neue Kreuz soll das ikonografische Gesamtkonzept der Kirche vervollständigen, indem es auf das Jesuswort „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ Bezug nimmt.

Ein sachlich klar konstruiertes Buchpult übernimmt die Funktion des Ambo. Die Darstellung auf der zur Gemeinde gewandten Frontseite nimmt gedanklich das jahrtausendealte Motiv der vier Evangelisten auf, die die gute Nachricht in die Welt trugen: Vier silberne Quadrate, die durch ein zentrales Kreuz aus einem größeren Quadrat heraustreten.

Von gediegener, sachlicher Eleganz sind auch der Osterleuchter und die 6 Altarleuchter – Träger des Lichts als Zeichen höchster Heiligkeit. Besonders aufwendig ist der Osterleuchter gestaltet. Der hohe, schmale Leuchterschaft setzt sich aus vier versilberten Vierkantstäben zusammen. Getragen wird er von zwei sich durchdringenden schwarzen Dreiecksflächen als Fuß, dessen Form sich in etwas verkleinertem Maßstab oben als eine Art Kapitell zum Auflegen des Tropfglases seitenverkehrt wiederholt. In Anspielung auf den Jahreslauf wird der

Schaft des Osterleuchters in 12 Abschnitte gegliedert, die im oberen Bereich ihre höchste Leuchtkraft erreichen. Der Tabernakel schließlich ist ein kleiner würfelförmiger Schrein mit zwei langen schmalen Doppel-T-Trägern als Schaft, wie sie auch bei der Fassadenkonstruktion zur Halterung der Fensterscheiben eingesetzt wurden. Über einem quadratischen Fuß stehend, leiten sie optisch hinauf zum ewigen Licht, das in einer Ummantelung aus rotem Glas und schwarzem Stahl den Tabernakel bekrönt. Hier ergibt sich noch einmal eine Synthese nahezu aller Elemente der beziehungsreichen Material-Formen-, Zahlen-, Farb- und Lichtsymbolik. Besonderer Blickpunkt ist jedoch die Schauseite des Schreins, die ein schwarzes, über beide Türflügel reichendes Dreieck als Fondfläche zeigt, über welches der flache, silberne Verschluss in Form eines Fisches gelegt ist. Mit diesem alten, heute aber sehr vertrauten Christussymbol findet der Gedanke an Jesus bildlich ein Dach, das gleichsam schützt und bewahrt.

Es ist zu wünschen, dass die Christus Königs-gemeinde recht bald Kraft und Mittel findet, die fehlenden sakralen Gegenstände, vor allem das Kreuz und die Gebetskerzen, in das ikonografische Gesamtprogramm ihrer Kirche einzufügen.

Dr. Jördis Lademann

## Vorbemerkung/Einführung

Wer als Besucher die neue katholische Kirche „Christus König“ in Radebeul auf der Borstraße gefunden hat, ist zunächst ein wenig ernüchtert, weil der Glaskörper der neuen Kirche von außen so wenig auf eine Kirche hinweist.

Geht der Besucher dann aber in die Kirche hinein, ist er angenehm überrascht und erfreut. Er steht mitten in einem lichtdurchfluteten sakralen Raum, den es zu entdecken gilt.

Viel zu diesem „Überraschungseffekt“ hat der Dresdner Künstler und Restaurator Reiner Tischendorf beigetragen. Nach den Plänen und Entwürfen von den Stuttgarter Architekten Professor Günter Behnisch und Professor Gerald Staib erbaut, wurde für die sakrale Innenausstattung der neuen Kirche der Dresdner Künstler Reiner Tischendorf gewonnen.

In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der Baukommission und dem Pfarrer ist das geworden, was wir heute sehen, bewundern und sakral nutzen dürfen.

Ausgehend vom gleichseitigen Dreieck des Grundrisses der Kirche hat sich der Künstler inspirieren lassen und die einzelnen liturgischen Gegenstände geschaffen. Sie alle stehen miteinander in Korrespondenz:

Da ist der Altar, als der zentrale Punkt der Kirche – daneben der Ambo als der „Altar des Wortes“ und auf der anderen Seite der Tabernakel, der die bleibende Gegenwart des Herrn im Sakrament der Gemeinde vor Augen stellt. –

Da sind die sechs Altarleuchter – überragt vom Osterleuchter, der die Osterkerze trägt (das Symbol des Auferstandenen Herrn), von der die Altarleuchter immer wieder ihr Licht erhalten zur gottesdienstlichen Feier. –

Da ist der Taufstein im Eingangsbereich der Kirche in der Form eines dreiseitigen Prismas, das an die trinitarische Taufformel erinnert und mit dem Altar der Kirche korrespondiert: Die Taufe als Ursakrament der Kirche eröffnet mir den Zugang zu allen anderen Sakramenten, besonders dem der Eucharistie.

Dies alles wird überragt von dem großen Kreuz in der Osecke der Kirche. Erst später dazugekommen, soll es die Gemeinde immer wieder daran erinnern, dass sie eine Gemeinde unter dem Kreuz Christi sein und bleiben wird.

Hier hat der Künstler sich leiten lassen von der Grundidee der „Kirche im Weinberg“ und von dem biblischen Wort Christi: „Ich bin der Weinstock – ihr seid die Reben!“ Aus Weingehölz aus der unmittelbaren Umgebung hat der Künstler das Kreuz gestaltet: Christus als der Weinstock und um ihn 12 Reben. Die Spitzen des „Weinstockes“ – die Dornenkrone und die Christus Königskrone symbolisierend – sind vergoldet und von ihnen fällt Licht auf die Spitzen der Reben.

Es war schon für alle beeindruckend, als wir dieses Kreuz in der Karfreitagsliturgie des Jahres 2005 „enthüllt“, verehrt und als das Kreuz unserer Kirche angenommen haben.

Peter Dluhosch  
Pfarrer





Zur künstlerischen Gestaltung der liturgischen Gegenstände

Die erste Inspiration für die künstlerische Gestaltung der liturgischen Gegenstände erfuh ich durch die Architektur der Kirche über dem ungewöhnlichen Grundriss eines Dreiecks sowie durch ihre wesentlichsten Baumaterialien – Beton, Stahl, Glas und damit auch Licht.

So wurde ich durch die äußere Form zur bildkünstlerischen Gestaltung der liturgischen Gegenstände in den schlichten geometrischen Grundformen von Dreieck, Quadrat und Kreis geführt, die, vereint mit traditioneller Zahlensymbolik, zu den ältesten bildhaften Umsetzungen christlicher Glaubensgrundlagen gehören: das Dreieck als Hinweis auf die Dreifaltigkeit, das Viereck auf die Welt mit den vier Elementen und das Kreis als Zeichen der Unendlich- bzw. Ewigkeit.

Ihrer liturgischen Funktion entsprechend ordnete ich die einzelnen Objekte in Raum- bzw. Materialachsen, so dass zusätzlich die räumliche Form eines Kreuzes entstand als eine über Jahrhunderte bewährte Grundrissform im Kirchenbau. Die erste Achse verläuft vom Taufstein längs durch den Raum zum Altar als dem geistigen Zentrum und weiter zur Altarwand. Die Querachse beginnt in der Ostapsis mit dem Kreuz und verbindet es gedanklich mit Ambo, Osterleuchter, den 6 Altarleuchtern und dem Tabernakel. Die Materialien, wie Beton, Stahl, Holz, Blattgold und -silber sowie die gestalterischen Mittel sprechen eine einfache, sparsame aber zeitgemäße Sprache, die trotz aller Bescheidenheit feierliche Festlichkeit assoziiert und die Einheitlichkeit von Raum, Ausstattungsstücken und Geist verkörpert.

Reiner Tischendorf



### **Osterleuchter**

Gestaltung aus der Form des Dreiecks

Basis und Kapitell, die mit 4 quadratischen Stäben verbunden sind

bildkünstlerische Blattsilbergestaltung wird in 12 Jahresabschnitte/ Monate geteilt und findet im oberen Bereich ihre höchste Leuchtkraft – Gott, reines Licht

Metall und Glas  
1,20 m x 0,40<sup>6</sup> m



### **Altarleuchter**

Gestaltung aus der Form des Dreiecks  
Basis und Kapitell, die mit 4 quadratischen Stäben verbunden sind  
bildkünstlerische Blattsilbergestaltung

Stahlblech, Vierkantprofile, Glas  
1,10 m x 0,35<sup>6</sup> m

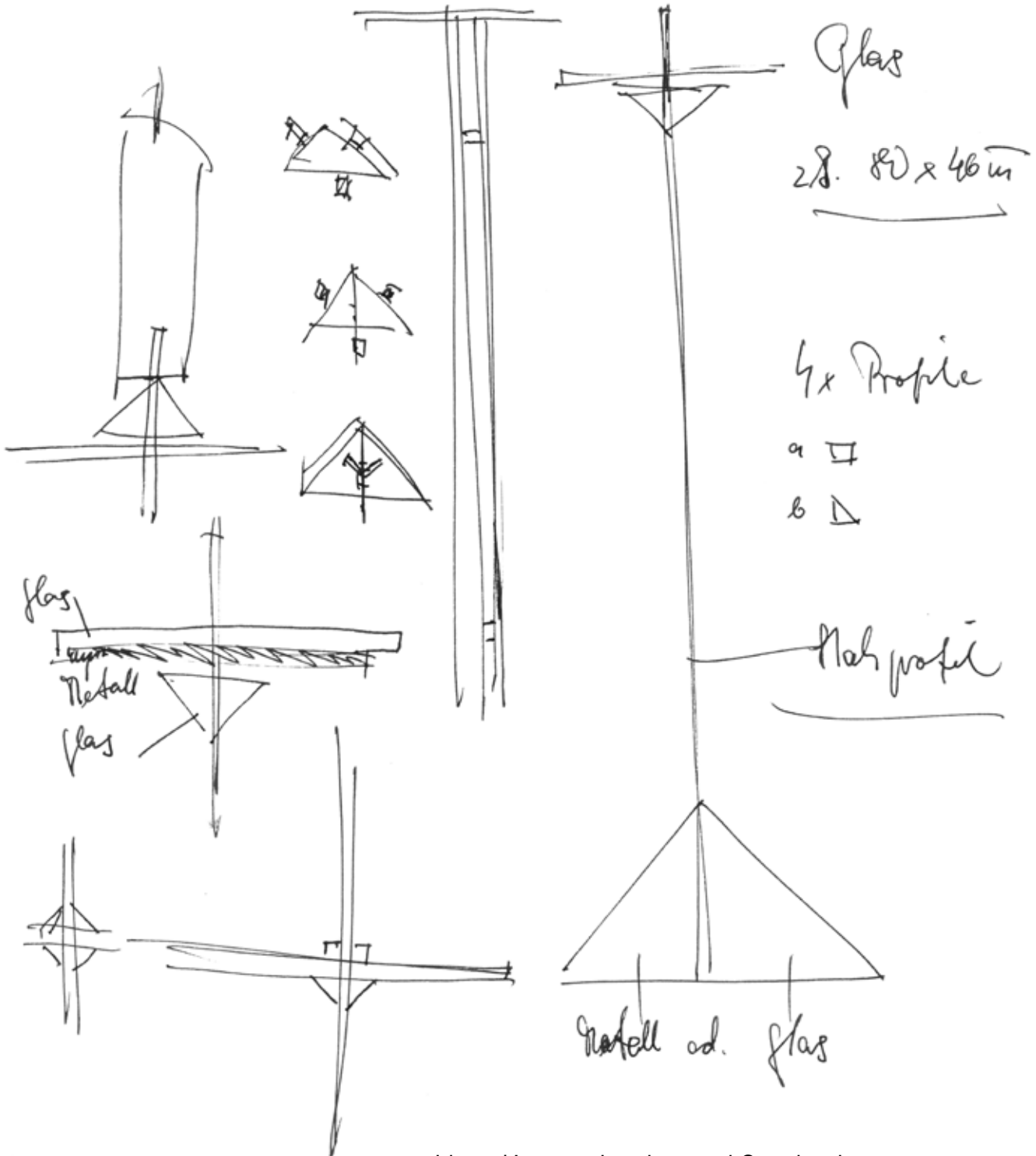


Ansicht von 3/6 Altarleuchtern

Platmetall  
- Metall y mit Silber

flatt Metall  
filter  
hoch - glass - licht

- Aluprofil



Ideenskizzen zu Leuchter und Osterleuchter



Innenansicht der Kirche mit Altar, Altarleuchtern, Tabernakel und Ambo.  
Jeweils drei Altarleuchter flankieren die beiden Seiten des Altartisches und spannen als freie Objekte im Raum die Breite der Altarwand aus.



## **Altar**

Zentrum der Kirche

Mahl Tisch – Opferstätte Christi und Gedächtnisstätte, Tisch des Herrn  
bildkünstlerische Blattsilbergestaltung

Ortbeton, Multiplex

1,05 m x 1,55 m



### **Taufstein**

Korpus – regelmäßiges dreiseitiges Prisma  
Dreieck als Zeichen der Trinität  
dreieckiger Beckeneinsatz – polierter Edelstahl  
bildkünstlerische Blattsilbergestaltung  
Frontseite: in acht Segmente gegliederte Pyramide  
Lebensabschnitte – Geburt bis zum ewigen Leben

Ortbeton, Multiplex, Edelstahl  
1,00 m x 0,70 m



### **Ambo**

Tisch des Wortes, Gott und die Welt

Basis, drei Ständer – Gott

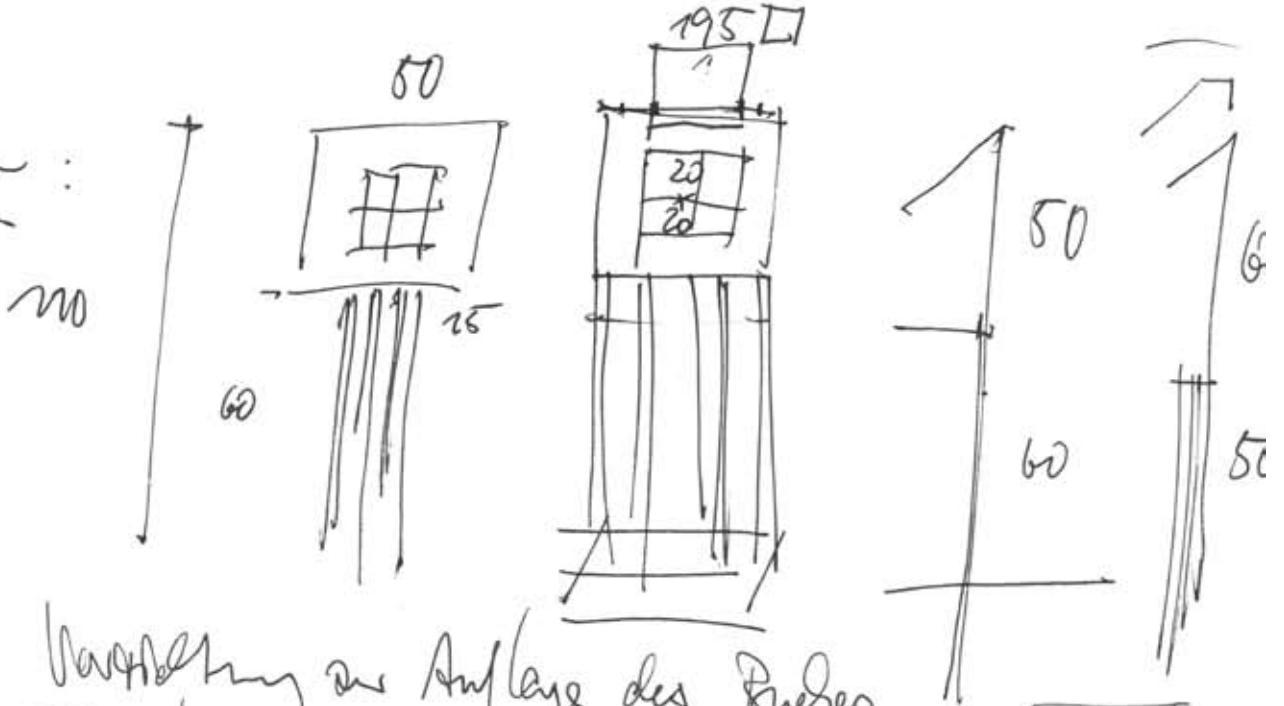
Gruppierung von 4 Quadraten – die Welt, 4 Evangelisten  
bildkünstlerische Blattsilbergestaltung der Frontseite auf  
schwarzem Fond

Stahlblech, Multiplex

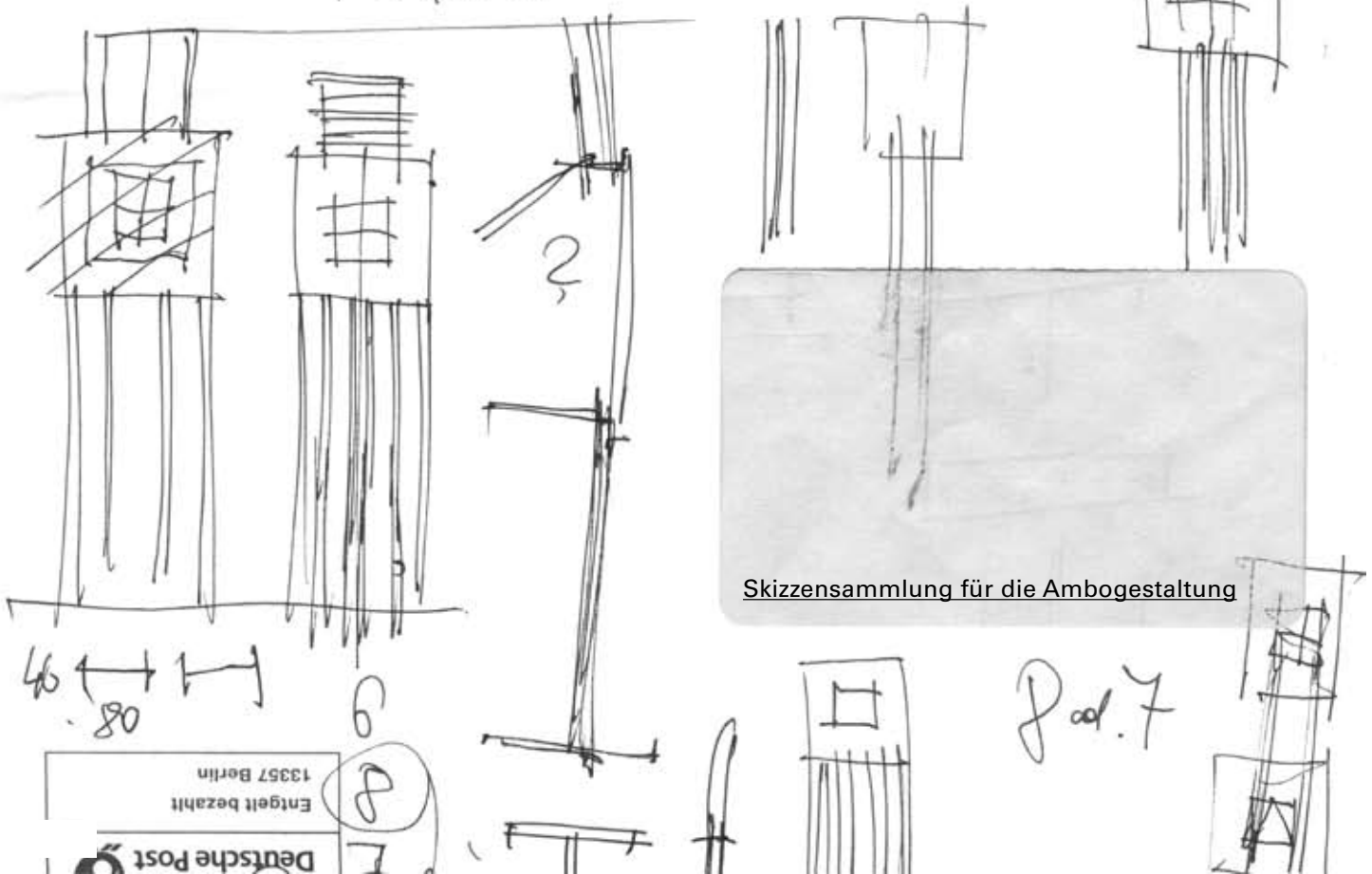
1,20 m x 0,50 m

Altar: Draufsetzt - rechteckig 150 - 170 bzw. 255  
 75 - 90 breit 90  
 Höhe 105

Arbo:



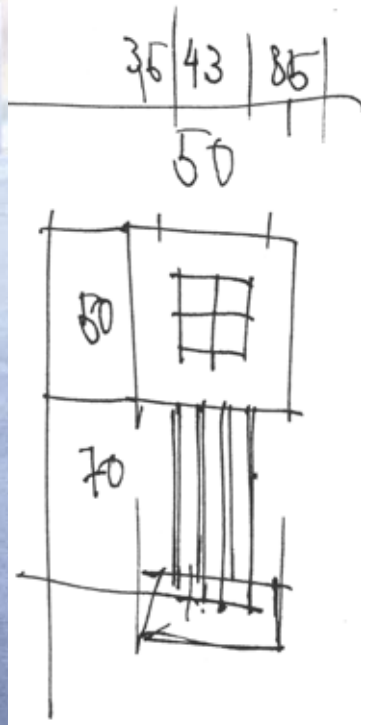
mobile Vorrichtung zur Auflage des Buches  
 Frontansicht



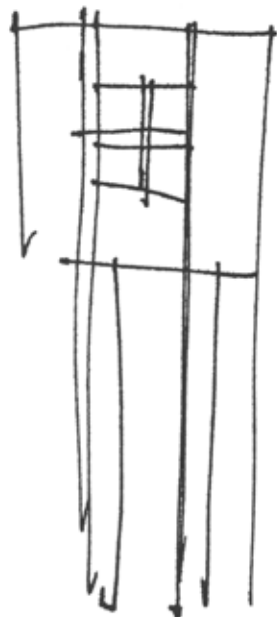
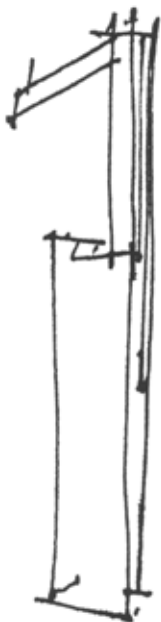
Skizzensammlung für die Arbogestaltung

Par. 7

Deutsche Post  
 Entgelt bezahlt  
 13357 Berlin



Ambo – Seitenansicht





### **Tabernakel**

würfelförmiger Schrein, Edelstahl

Quadrat – Haus, Wohnung

Dreieck – Zelt

Fischsymbol – „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“

Licht - Ewiges Licht

bildkünstlerische Blattsilbergestaltung

Schaft und Ewiges Licht, zwei Doppel-T-Träger, Stahl

2,06 m x 0,38 m

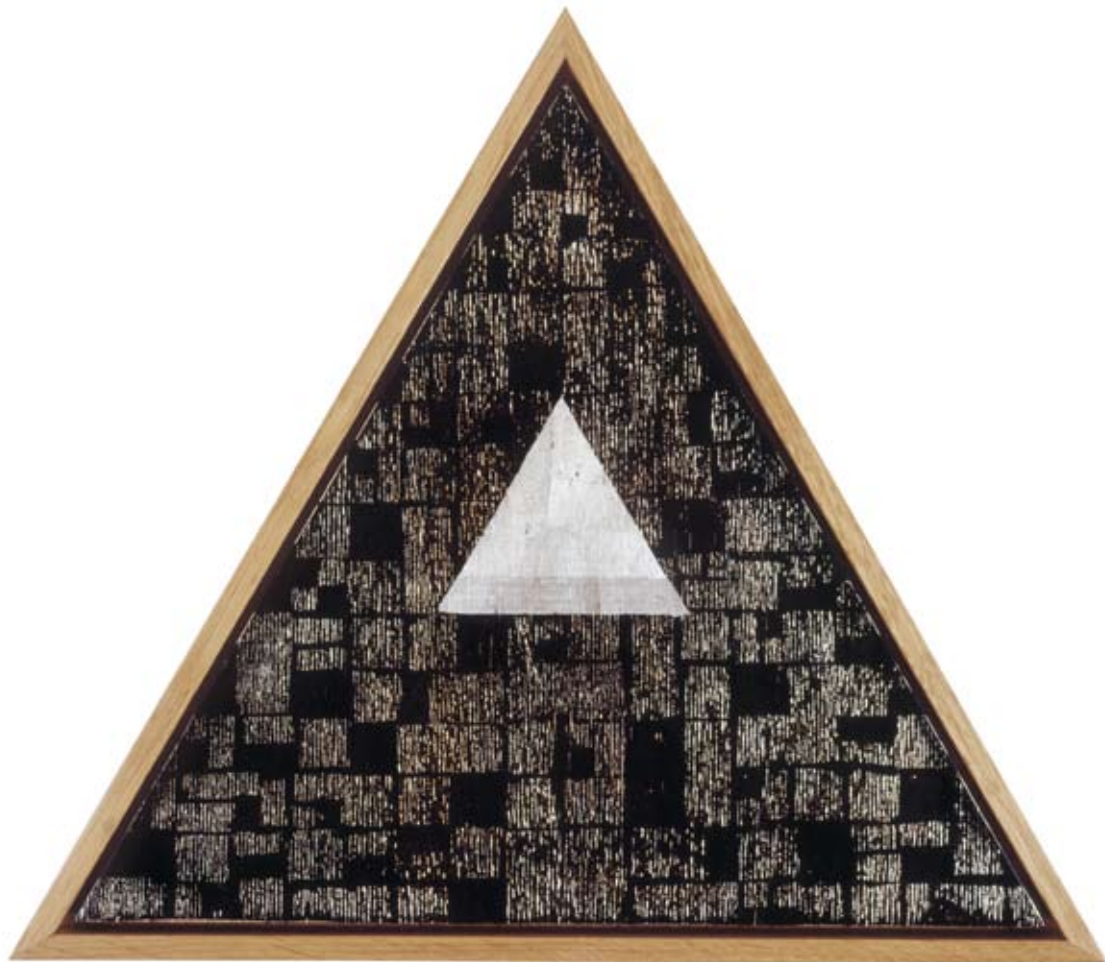


Detail Tabernakel



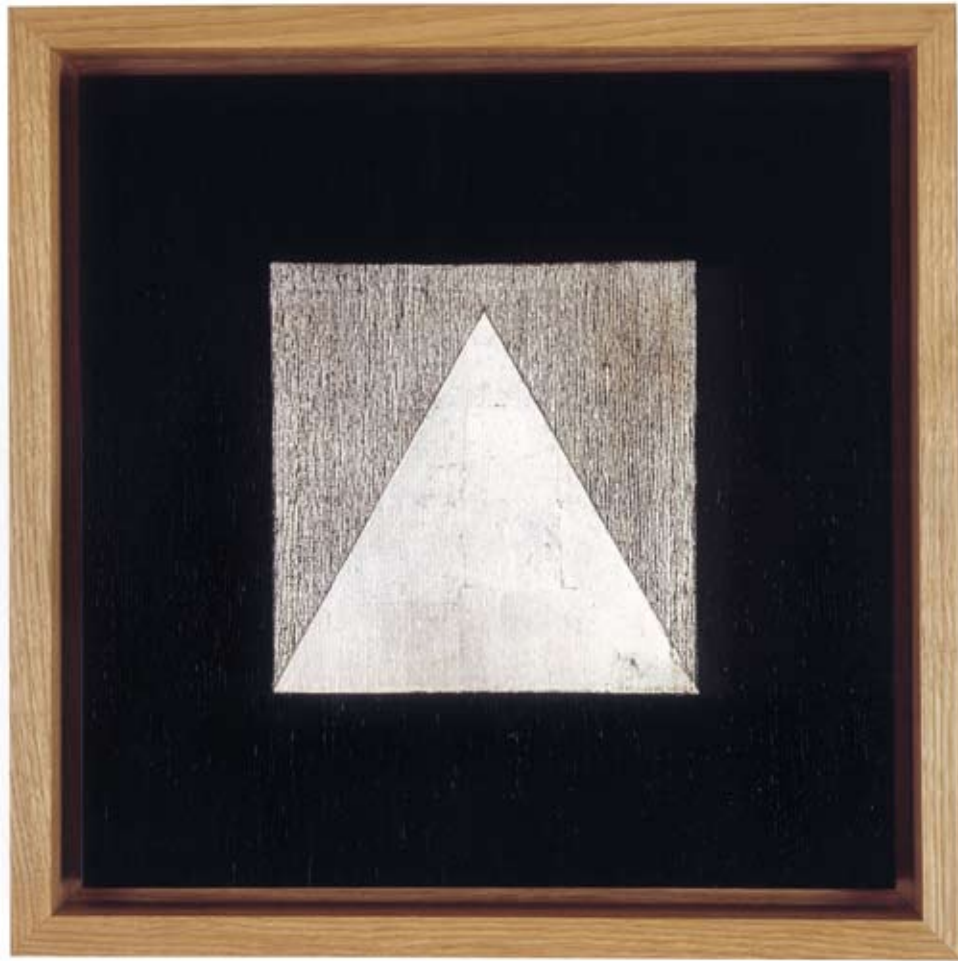
Vorstudien und eigenständige  
Arbeiten zur Formfindung  
für die künstlerische Gestaltung  
der liturgischen Gegenstände





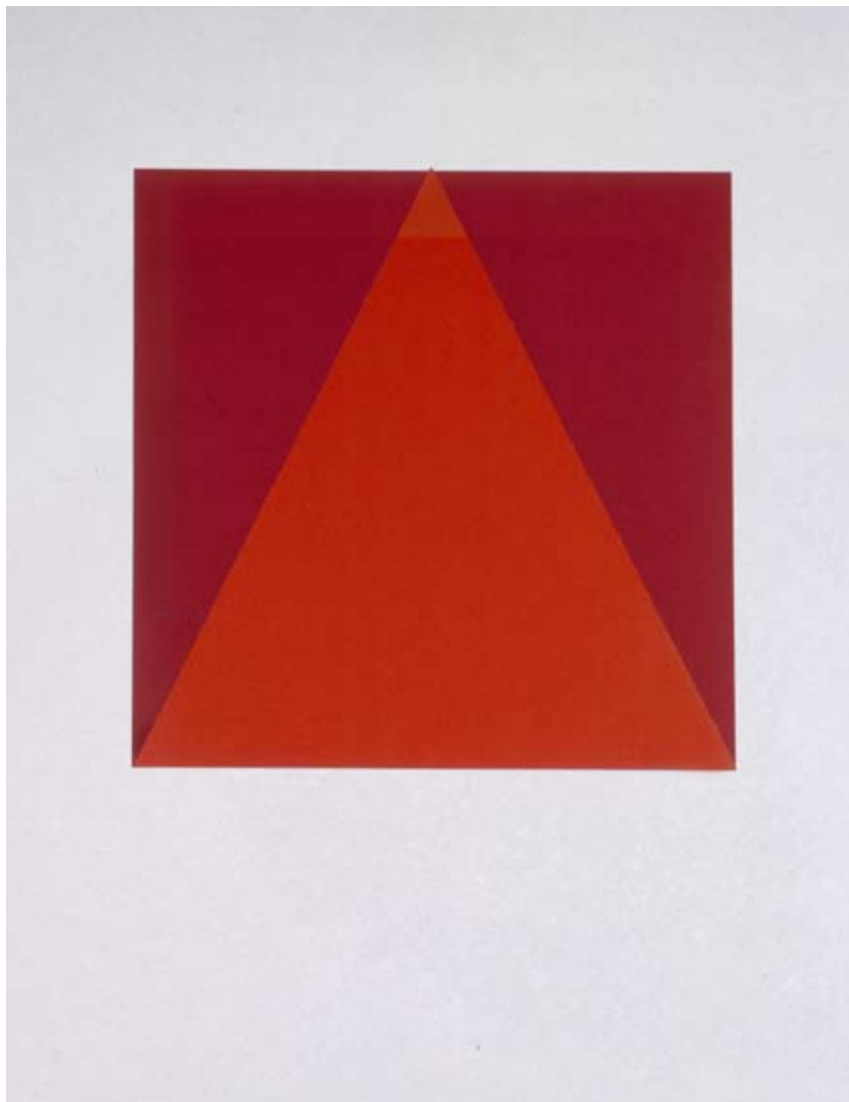
künstlerisches Bildobjekt zum Gedanken des Zeichens der Trinität  
Ideenfindung für die bildnerische Form der Sichtfront des Altartisches

Blattsilbercollage auf Multiplex



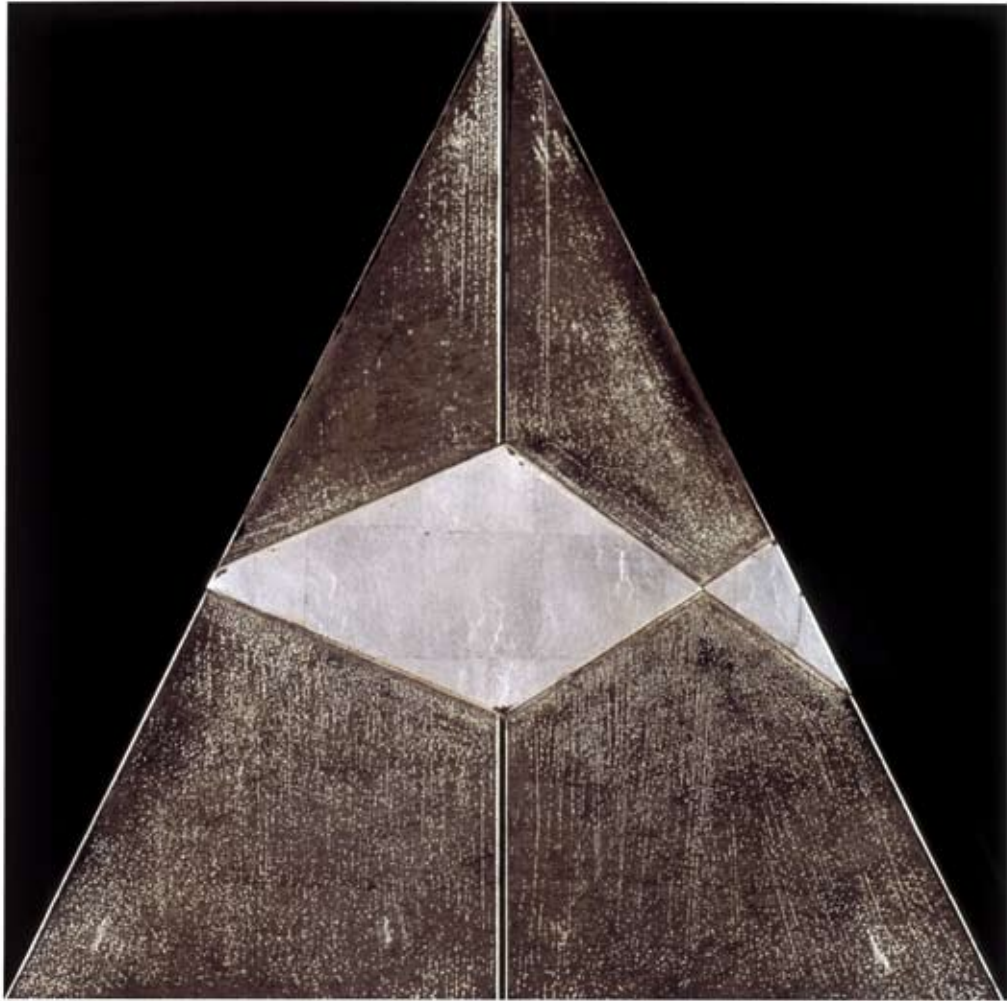
künstlerisches Bildobjekt – Dreieck und Quadrat  
Ideenfindung für die Form des Tabernakels

Blattsilbercollage auf Multiplex



künstlerischer Entwurf – Dreieck und Quadrat  
Ideenfindung für die Form des Tabernakels

farbiges Papier auf Karton



künstlerisches Bildobjekt – Zeichen des Fisches zu Dreieck und Quadrat  
Ideenfindung für die bildnerische Form des Tabernakels

Blattsilbercollage auf Edelstahl





Kreuz

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

Weinreben spitzen mit Blattgold





Während der Arbeit an den Weinreben für die Gestaltung des Kreuzes für die Kirche.

## Reiner Tischendorf

1947	geboren in Roßwein
1964–1968	Porzellanmalerlehre in Meißen
1965–1968	Spezialschule für Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig
1968–1971	Tätigkeit als Porzellanmaler Abendschule an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK)
1971–1976	Direktstudium an der HfBK Dresden Fachrichtung für Malerei, Grafik und Wandmalerei
1978–1981	Meisterschüler
seit 1976	freischaffend in Dresden

## Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl)

Dresden	Krankenhaus Joseph Stift – Kirche, Gestaltung von Ambo und Tabernakel in Blattsilberrelief
Mittweida	Regiobus Mittweida, Terrakottareliefs im Eingangsbereich des Hauptgebäudes
Rochlitz	Dresdner Bank, Collage, Malerei im Empfangsbereich
Radebeul	Neue katholische Kirche „Christus König“ Radebeul/Dresden, Entwurfsplanung und künstlerische Ausführung der liturgischen Gegenstände

Seit 1980 zahlreiche Ausstellungen der künstlerischen Arbeiten in Galerien, Museen und im öffentlichen Raum.



Dank den beteiligten Firmen für die Unterstützung der handwerklichen Ausführung der liturgischen Gegenstände

Tischlerei Rüdiger Schmidt, Radibor | Modellbau + Ausführung der Holzarbeiten

Böhme Haustechnik GmbH, Boxdorf | Metallbau + Ausführung der Metallarbeiten

Böhme & Meissner GmbH, Dresden | Pulverbeschichtung der Metallteile

zumpe + heine GmbH & Co., Ottendorf-Okrilla | Ausführung der Betonarbeiten, Altar und Taufstein

Paul J. Hackebeil GmbH, Klipphausen, OT Wildberg | Ausführung der Glasarbeiten

## Impressum

Layout und Satz | Esther Hoyer

Herstellung | Ekkehard Tischendorf, Werkstatt für Buchbinderei,  
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

Druck | Mc-Copy Leipzig

Fotos | Esther Hoyer, Ekkehard Tischendorf

Zeichnung | Reiner Tischendorf

Kontakt: [RSTischendorf@aol.com](mailto:RSTischendorf@aol.com) +49 (351) 880 53 49

© 2004 | Esther Hoyer, Ekkehard Tischendorf, Reiner Tischendorf



